

17. November 1933

Lieber Herr Pfarrer!

R. Kammahl

Ueber den Brief Ihres Kollegen, den ich Ihnen hier mit Dank zurück gebe, habe ich mich sehr gefreut. Mit EdZ scheint es ja nach den neuesten Nachrichten doch zu Ende gehen zu wollen. Aber unser Freund Georg ist mir in der ganzen Sache doch schmerzlich rätselhaft geworden. Das System von sachlichen und persönlichen Verknotungen, in das man fast bei jeder seiner Aeusserungen hineinsehen muss, hat etwas ganz Erschreckendes. Aber wie es auch zu erklären sei, es hat es nun mit sich gebracht, dass er und ich uns gerade in der schweren gegenwärtigen Krise so gar nicht - wie man es doch nach den Anfängen vor 10 Jahren hätte erwarten müssen - in die Hände arbeiten können, sondern uns resigniert unsre Wege ziehen lassen müssen. Ich wollte mich wohl einmal mündlich in Ruhe mit Ihnen darüber aussprechen können, wie das nun eigentlich gekommen ist. Dass Alles so ist, wie es ist, ist mir jedenfalls ungemein schmerzlich. Durch was für Dunkelheiten werden wir noch hindurchgehen müssen! Ich wurde vergangenen Dienstag von Jacobi - wie es sich nachträglich herausstellte, etwas unnötigerweise telephonisch nach Berlin gerufen und fand bei ihm einen ganzen Ameisenhaufen aufgeregter Pfarrer, darunter doch auch F. Bodelschwingh (den ich bei diesem Anlass das erste mal sah) und Dibelius aber alle bereits unter der Diktatur des U-Bootskommandanten Niemöller, der den Sportpalastskandal zu einem "Tanneberg" der D.C. zu gestalten in vollem Zuge war und sich im Namen der "Gemeinde" jegliche theologische Bedenklichkeiten verbat. Es wurde dann ein Toupeto gegen den unglückseligen Reichsbischof abgelassen, dem ich mit Mühe ~~wah~~ ausser all der Kirchenpolitischen Ladung - es fordert z.B. den Kopf von Hossenfelder und Erneuerung des Ordinationsgelübdes für sämtliche D.C.-Pfarrer! - auch noch etwas theologischen Gehalt geben konnte. Mit unter dem Eindruck einer nun wirklich nicht hübschen kleinen Intrigue gegen mich, an der leider auch Bodelschwingh nicht unbeteiligt war, habe ich ~~dann~~ den Schauplatz sobald ich konnte wieder verlassen. Wenn es früher oder später zu einer Katastrophe der D.C. kommt - der Kirchenminister O. Weber, mit dem ich eine längere Aussprache hatte, scheint eine solche zu erwarten - und wenn dann der sog. "Brüdererrat" des Pfarrernotbundes unsre künftige Bischofskonferenz werden sollte - lieber Herr Pfarrer, dann werden wir nicht wesentlich besser dran sein als jetzt unter dem Regiment der D.C. oder einst unter dem der Dibeliusse. Dass Bodelschwingh nicht Reichsbischof wurde, das kann ich nun, nachdem ich ihn gesehen und auch ausgiebig gehört habe, noch weniger beklagen als im Sommer. Diese Leute schaffen es eben wirklich auch nicht. D.h. aber: wir haben gegenwärtig einfach überhaupt keine Leute, die es schaffen können. Jedenfalls unter den Führern nicht! Und darum habe ich einfach Angst vor dem Augenblick, wo es mit den D.C. zu Ende sein wird. Was dann kommt, wird nach menschlichem Ermessen eine pfäffische Mittelmässigkeit sein. Man wird sich dann vielleicht nach den gegenwärtigen Zeiten der Midianiterherrschaft als nach einer wahren Heldenzeit zurücksehnen. Ob sie das ist, ist ja eine sehr andere Frage. Aber es ist sicher eine Zeit, in der viel geschehen könnte. Und in der nun vielleicht nichts von dem geschieht, was geschehen könnte. - Doch das Geschichtsphilosophieren wird auch jetzt und auch in dieser Form vom Unguten sein. Ist man seiner Sache sicher, so muss man ja auch dessen ganz sicher sein, dass sie durch alle Dunkelheit hindurch zu einem guten Ende kommt. Was gut ist, ist in guten Händen, Berlin hin und her, nicht wahr? Seien Sie also seufzend und doch auch heiter grüsstz von

Ihr em

Karl Barth

KBA 9233.332